

Der deutsche Gartenbauhandel im September 1907.

Die vielen schönen Obst-Ausstellungen, die auch in diesem Jahre veranstaltet worden sind, und sicher wiederum zur Hebung des Liebhaber-Obstbaues beitragen werden, können uns doch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir immer wieder, wie schon so häufig, auf die Unterstützung des Auslandes angewiesen sind, solange es nicht gelingt, grosse Anlagen zu schaffen und eine intensive Massenzucht von Handelsobst durchzuführen. Es ist zu bedauern, dass sich die Vertreter der Landwirtschaft gegenüber der Versorgung mit Obst und Gemüse während der Wintermonate so vollständig gleichgültig verhalten. Die Verhältnisse unserer Einfuhr liegen überhaupt nicht günstig. Die Vergleiche gegenüber dem Vorjahre sind vielleicht nicht immer massgebend, aber in der Hauptsache ist doch, ausgenommen die Baumschulenbranche, die eine beträchtliche Zunahme des Exportes aufweist, immer zu konstatieren, dass die Einfuhr bedeutend zunimmt, während die Ausfuhr stillsteht oder gar zurückgeht. Das Deutsche Reich wird längst als Konsumland vonseiten des Auslandes angesehen und wir lassen ungezählte Millionen nach Holland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Italien wandern, obgleich unsere klimatischen und Bodenverhältnisse es sehr wohl ermöglichen, die Anzucht auch von gewissen Arten Topfpflanzen, Schnittgrün, Gemüse etc. wesentlich zu erweitern. Es wird viel beraten, viel geschrieben und viel gewollt, aber in der Tat geschieht herzlich wenig. Es scheint noch lange Zeit nötig zu sein, bis wir vor allem in der Produktion und Obst- und Gemüse-Verwertung die Stellung erringen, die wir schon heute einnehmen sollen.

Der Eingang von frischen Blumen ist im September unwesentlich, es sind im Ganzen 67 dz eingeführt. An der Spitze stehen die Niederlande mit 33 dz, die uns, abgesehen von dem regen Grenzverkehr, Gladiolen, Lilien, wohl auch Staudenblumen schicken, dann kommt Frankreich mit 14 dz, Italien mit 6 dz. Unsere Ausfuhr belief sich auf 57 dz, wovon nach Oesterreich-Ungarn 34 dz, nach Russland 12 dz geschickt wurden. — Frisches Bindegrün erhielten wir bedeutend mehr als im gleichem Monat vorigen Jahres, d. h., 2070 dz, davon 1383 dz aus Oesterreich-Ungarn, 635 dz aus Italien; unsere Ausfuhr mit 67 dz richtet sich meist nach Dänemark und der Schweiz. — Cycas wedel und Kränze daraus haben wir 134 dz fast ausschliesslich aus Japan erhalten. Unsere Ausfuhr betrug 45 dz, hiervon gingen 23 dz nach Nordamerika. — Blumen, Blätter, Gräser etc., getrocknet präpariert etc. zu Bindezwecken, weisen in der Einfuhr 678 dz auf, dabei kommen auf Italien 213 dz, auf Nordamerika 91 dz. Unsere Ausfuhr belief sich auf 444 dz, und es werden Grossbritannien mit 69 dz, Frankreich mit 58 dz abgegeben. — Bindeereien aus getrockneten Blumen sind 23 dz aus Frankreich eingeführt, während unsere Ausfuhr 73 dz betrug, wovon 71 dz wieder nach Nordamerika gingen.

Eine bedeutende Steigerung gegenüber dem Vorjahre weist die Einfuhr von lebenden Pflanzen auf, während unsere Ausfuhr ganz bedeutend

zurückgegangen ist. Die Ursache des erwähnten Ausfalles dürfte aber wohl zunächst in dem ungünstigen Sommer zu suchen sein, wodurch der Versand viel später einsetzte, andererseits dürfte auch die bedeutende Steigerung unseres eigenen Bedarfes hierbei in Frage kommen. — Palmen, indische Azaleen und Lorberbäume wurden zollfrei 9669 dz eingeführt, davon kamen aus Belgien 9482 dz, aus Frankreich nur 6 dz. Unsere Ausfuhr belief sich auf 1437 dz, hieran ist Oesterreich-Ungarn mit 879 dz, das europäische Russland mit 222 dz beteiligt. — Andere Pflanzen in Töpfen, darunter Araukarien, Dracaenen etc., empfangen wir im September verzollt zu Mk. 10.— pro dz 1120 dz, wovon aus Belgien 1091 dz kommen. Unsere Ausfuhr belief sich auf 1128 dz, in Betracht kommen Oesterreich-Ungarn mit 330 dz, die Schweiz mit 154 dz. — Orchideenbulben empfangen wir 11 dz, wobei unsere Ausfuhr 3 dz betrug. — Blumen-Zwiebeln und Knollen weisen in der Einfuhr ebenfalls eine ganz beträchtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Es sind 11848 dz eingeführt, davon aus den Niederlanden 11758 dz. Unsere Ausfuhr belief sich auf 1082 dz, davon gingen nach Grossbritannien 168 dz.

Die Ausfuhr von Baumschulen-Erzeugnissen ist im Verhältnisse geringer als im vorangehenden Monat. Die aussergewöhnlich warme und sonnige Witterung mag viel dazu beigetragen haben, dass der Versand einen ganz geringen Umfang erreichte. — Forstpflanzen sind zollfrei 18 dz aus Belgien zu uns gekommen. Die Ausfuhr belief sich auf 115 dz, davon kamen auf Oesterreich-Ungarn 34 dz, auf Dänemark 15 dz. — Obstbäume und -Sträucher, verzollt zu Mark 6.— pro dz, weisen in der Einfuhr 51 dz auf, davon kommen auf die Niederlande 32 dz. Die Ausfuhr ist mit 93 dz angegeben und es sind Oesterreich-Ungarn mit 36 dz, die Schweiz mit 24 dz beteiligt. — Allee-Zierbäume und -Sträucher, verzollt zu Mk. 6.— pro dz, sind 50 dz eingeführt, davon 43 dz aus den Niederlanden. Unser Versand dagegen erreichte 159 dz, davon kommen auf Oesterreich-Ungarn 94 dz, auf das europäische Russland 12 dz. — Rosen weisen in der Einfuhr, verzollt zu Mark 12.— pro dz, 1 dz auf, während unsere Ausfuhr 11 dz betrug; davon kamen 8 dz nach Oesterreich-Ungarn. — Andere Pflanzen, zu denen Rhododendron, Treibsträucher mit Ballen, Koniferen zählen, wurden verzollt zu Mk. 5.— pro dz, 3701 dz eingeführt, das ist ebenfalls beträchtlich mehr als im Vorjahre. Beteiligt sind hieran Belgien mit 2094 dz, die Niederlande mit 1516 dz. Unsere Ausfuhr erreichte 323 dz und es kommen davon auf Dänemark 116 dz, auf Oesterreich-Ungarn 68 dz.

Die günstigen diesjährigen Ernten in frischem Gemüse haben sich auch im September fühlbar gemacht, wengleich berichtet werden muss, dass für die Einwinterung so gut wie nichts geschieht. Eine ausserordentliche Steigerung weist hingegen die Einfuhr von Blumenkohl auf, obgleich Deutschland gerade hierin qualitativ hervorragendes zu leisten imstande ist. — Rotkohl und Weisskohl wurden, verzollt zu Mk. 2.50 pro dz, 15021 dz eingeführt. Davon sind aus den Niederlanden 14576 dz zu uns kommen. Unsere

Ausfuhr erreichte die beträchtliche Höhe von 21273 dz und zwar gingen nach Oesterreich-Ungarn 11254 dz, nach der Schweiz 8079 dz und nach Frankreich 1095 dz. — Wirsing, Rosenkohl etc., ebenfalls verzollt zu Mark 2.50 pro dz, weisen in der Einfuhr 1461 dz auf; die Niederlande sind hierbei beteiligt mit 1392 dz. Bei unserer Ausfuhr ist die Schweiz mit 860 dz; Oesterreich-Ungarn mit 246 dz angegeben. — Tomaten, Melonen, Pilze empfangen wir zollfrei 7595 dz, davon aus Italien 3865 dz, aus Oesterreich-Ungarn 1195 dz, aus Frankreich 898 dz, aus Spanien 427 dz. Unsere Ausfuhr betrug 507 dz, von denen 267 dz nach Dänemark gingen. — Blumenkohl etc. sind hereingekommen im September zollfrei 27417 dz, fast ausschliesslich aus den Niederlanden. Unsere Ausfuhr belief sich auf 1391 dz, und davon gingen 1200 dz nach Oesterreich-Ungarn. — Zwiebeln weisen eine bedeutende Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf; es kamen zu uns zollfrei 33783 dz. Hieran beteiligt sind die Niederlande mit 10337 dz, Oesterreich-Ungarn mit 6415 dz. Unsere Ausfuhr belief sich auf 5237 dz, davon gingen nach Dänemark 1570 dz, nach Russland 635 dz, nach Grossbritannien 100 dz. — Bohnen und Erbsen sind in der Einfuhr das enorme Quantum von 15230 dz angegeben; es lieferten wiederum allein die Niederlande 14943 dz; die Ausfuhr belief sich auf 877 dz, davon gelangten 810 dz nach der Schweiz. — Eine ebenso riesige Steigerung weist die nächste Position, Gurken, Karotten, Salat, Spinat etc. auf. Es sind im September davon 91709 dz zollfrei zu uns gekommen. Davon aus Oesterreich-Ungarn 55428 dz, aus den Niederlanden 34790 dz. Unsere Ausfuhr betrug 2130 dz; hiervon kommen auf Oesterreich-Ungarn 851 dz, auf die Schweiz 402 dz. — Meerrettig weist eine Ausfuhr von 1657 dz auf; hiervon gingen nach Grossbritannien 973 dz, nach Oesterreich-Ungarn 573 dz; eine Einfuhr kommt hierbei nicht in Frage. — Kohlrabi, Sellerie, Lauch etc. erhielten wir 7225 dz; davon aus den Niederlanden 4529 dz, Oesterreich-Ungarn 1453 dz, Frankreich 715 dz, Italien 412 dz. Unsere Ausfuhr wird mit 1667 dz angegeben; davon gingen nach Oesterreich-Ungarn 781 dz, nach der Schweiz 709 dz. — Die zollfreie Einfuhr von Kartoffeln erreichte im September 140920 dz; als Lieferanten kommen zunächst die Niederlande mit 109232 dz, sodann Oesterreich-Ungarn mit 10653 dz, Russland mit 10473 dz, Belgien mit 9504 dz, mit kleineren Mengen Frankreich und Italien in Betracht. Unsere Ausfuhr betrug 41687 dz, davon gingen 14984 dz nach der Schweiz, kleinere Mengen nach Schweden, Grossbritannien, Frankreich und Oesterreich-Ungarn, in den letzteren Fällen wohl meist auf dem Wege des Grenzverkehrs.

Der Samenhandel trat im September auch bereits hervor, denn wir haben bei Gemüsesamen ausser einer Einfuhr von 329 dz, wovon auf Frankreich 155 dz, auf die Niederlande 98 dz fallen, mit einer Ausfuhr von 1115 dz zu rechnen. Hierbei werden eingeführt Frankreich mit 476 dz, Nordamerika mit 156 dz, Oesterreich-Ungarn mit 134 dz, die Schweiz mit 120 dz, Grossbritannien 118 dz, Belgien 61 dz. — Die Einfuhr von Blumensämerei betrug 14 dz, und hierbei werden nur

Frankreich mit 1 dz angegeben. Die Ausfuhr hierin erreichte 20 dz, davon kommen auf Amerika 6 dz, auf Grossbritannien 1 dz. — Zuckerrübensamen wurden 12 dz eingeführt und 159 dz ausgeführt. — Runkelrübensamen sind 175 dz, davon 141 dz aus Frankreich eingeführt und 5 dz ausgeführt.

Eine ganz bedeutende Einfuhr weist ferner gegenüber dem Vorjahre frisches Obst auf, denn es wurden hierbei im gleichen Monat des Vorjahres die Zahlen bedeutend überschritten. — Äpfel kamen im September meist zollfrei, nur zum kleinen Teil infolge besserer Packung zu Mk. 3,20 bzw. Mk. 5.— pro dz verzollt, 161922 dz zu uns. Bei dieser Einfuhr sind beteiligt Italien mit 60181 dz, Oesterreich-Ungarn 55938 dz, die Schweiz 22672 dz, die Niederlande 13684 dz, Belgien 7909 dz. Unsere Ausfuhr ist ganz minimal, denn sie betrug nur 2594 dz, davon entfallen auf Oesterreich-Ungarn 813 dz, auf Grossbritannien 117 dz. — Birnen und Quitten, erstere trotz unserer grossen Ernten wurden wiederum meist zollfrei 123953 dz eingeführt. Nur ein kleiner Teil zahlte in mehrfacher Umhüllung Mark 3,20 bzw. Mk. 5.— pro dz Zoll. Auch hier sind vorwiegend beteiligt Oesterreich-Ungarn mit 72950 dz, die Niederlande mit 25647 dz, Belgien mit 21710 dz, Italien 2098 dz. — Aprikosen und Pfirsiche kamen, verzollt zu Mk. 2.— 6436 dz nach Deutschland. Hierbei sind angegeben Italien mit 4774 dz, Frankreich 1189 dz, Oesterreich-Ungarn 375 dz. Unsere Ausfuhr stellte sich auf 126 dz. — Zwetschen weisen in der Einfuhr 14729 dz auf, davon kamen zollfrei 9354 dz, verzollt zu Mark 2.— pro dz 5375 dz über die Grenze. Oesterreich-Ungarn schickte 7365 dz, die Schweiz 414 dz. Die Ausfuhr erreichte 20381 dz und hier ist Grossbritannien mit 7730 dz erwähnenswert. — Mirabellen, Reineclauden etc. empfangen wir, zu Mark 2.— verzollt pro dz, 10303 dz; hierbei werden Italien mit 232 dz, Oesterreich-Ungarn mit 139 dz abgegeben. Unsere Ausfuhr dagegen stellte sich auf 3397 dz, Grossbritannien empfing hiervon 2335 dz. — Kirschen weisen der Jahreszeit entsprechend in der Einfuhr nur 82 dz, in der Ausfuhr 169 dz auf. — Erdbeeren empfangen wir fast ausschliesslich aus den Niederlanden, verzollt zu Mark 10.— pro dz, 485 dz. Unsere Ausfuhr ist ohne Bedeutung. — Preiselbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren etc. kamen zu uns zollfrei im September 33169 dz; davon entfallen auf Schweden 20189 dz, Oesterreich-Ungarn 10574 dz, kleinere Mengen auf Russland und die Niederlande. Unsere Ausfuhr betrug 1229 dz und verteilte sich auf Grossbritannien mit 514 dz, die Schweiz 485 dz. — Frische Tafeltrauben wurden eingeführt, meist zu Mk. 4.— pro dz verzollt, 140050 dz, davon kamen auf Italien 76381 dz, Frankreich 58128 dz, Oesterreich-Ungarn 2205 dz, Spanien 1176 dz, die Türkei 916 dz. — Weiterhin sind hier noch erwähnenswert Zitronen, Datteln etc. Wir empfangen fast ausschliesslich aus Italien 11452 dz. — Bananen gelangten zu uns aus den spanischen Kolonien 7215 dz — Ananas 189 dz. — Wir schliessen hiermit unsern Bericht und verweisen auf die in dieser Nummer gleichzeitig erscheinende Tabelle; unsern werten Abonnenten sind wir jederzeit gern bereit, weitere Auskunft zu erteilen.

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen.

Die Einfuhr ausländischen Obstes in Württemberg hält noch an, vor allem treffen ungeheure Massen aus Italien ein, oftmals an einem Tage einhundert Waggons und mehr; auch Holland und Oesterreich-Ungarn beteiligt sich fortgesetzt stark an der Einfuhr. — Die Gärtner-Winterschule in Brieg ist mit 17 Teilnehmern eröffnet worden. Das Institut steht unter Leitung des Professors Dr. Altmann, ausserdem ist Landschaftsgärtner Schütze-Breslau für den Unterricht gewonnen. — Eine Gartenbau-Ausstellung im September 1908 ist vom Schweidnitz-Freiburger Gartenbauverein in Schweidnitz-Schlesien beschlossen. — In Hamburg verstarb im 60. Lebensjahre der Handelsgärtner Louis Seyderhelm, Mitinhaber der weltbekannten Firma Gebrüder Seyderhelm.

Ueber die Einbürgerung einer Schnecke in Deutschland berichtet Dr. Franz im Nachrichtenblatt der „Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft“. Die betreffende Schneckenart (*Physa acuta*) hat ihre Heimat im Norden Afrikas und im Westen Europas. In Deutschland findet man sie nur im Elsass und in Lothringen, sonst aber häufig in Gewächshäusern und botanischen Gärten. Es lässt sich wohl annehmen, dass diese Art durch Pflanzentransporte, die aus Süd- oder Westeuropa stammen, eingeschleppt worden sind. Kürzlich wurde diese Schnecke auch in Passendorf bei Halle im Freien aufgefunden und hat sich dort in der Umgebung vollständig eingebürgert. Auch bei München hat sich, wie dieselbe Zeitschrift mitteilt, *Physa acuta* eingebürgert und ist somit auch dort zweifellos vor Jahren schon eingeschleppt worden. Es dürfte sich empfehlen, die Lebensweise dieser neuen Art genau zu beobachten, um fest-

zustellen, ob es sich etwa um einen neuen Schädling handelt.

Etwas vom amerikanischen Baumschulgeschäft. „Der Bewegung in anderen Geschäftszweigen folgend, sind auch die Preise für Produkte der Baumschulbranche heute bedeutend höher als in früheren Jahren, ja in einzelnen Fällen doppelt so hoch als ehemals!“ sagt J. Meehan in „The Florist Exchange“. Er führt dann aus, dass dieses erfreuliche Verhältnis seine volle Berechtigung durch die Tatsache habe, dass auch die Preise für Betriebsmaterial, Arbeitslöhne etc., also die Produktionskosten heute doppelt so hoch als früher seien und dass man heute in Amerika eine bessere Ware liefere, besser verpacke usw. Leider ist bei uns in Deutschland nur das letztere der Fall, während die Preise trotz verschiedener Versuche eine Aenderung herbeizuführen, bisher kaum eine aufsteigende Tendenz zeigen, wenn nicht ausserordentliche Knappheit eines Artikels diese bedingt. Was übrigens das Verpacken von Bäumen in Nordamerika betrifft, so scheint es doch damit noch nicht überall so glänzend bestellt zu sein, wie man nach dem Meehan'schen Ausspruch glauben sollte. In einem Berichte, den ein schwedischer Gärtner und Vorsteher einer Gärtnerlehranstalt in Schweden, der zu seiner Reise einen grösseren Staatszuschuss erhielt, über seine amerikanische Reise veröffentlicht und der im allgemeinen sich günstig ausspricht, heisst es unter anderem: „Der Versand von Bäumen geschieht in Kisten, wodurch die Emballage sehr verteuert wird. Die Verpackung in Ballots scheint nicht bekannt zu sein, ebensowenig die Anwendung von Packmaschinen. Oft werden die Bäume ohne jede Verpackung verschickt und einfach lose in die Bahnhöfe gestellt. Die Adressaten holen dann die Ware ab und transportieren sie mit nackten Wurzeln weiter und die darauf fol-

gende Behandlung ist ebenso sorglos. Allerdings scheinen sich diese Bemerkungen im besondern auf Kalifornien zu beziehen. — Buschbäume, die in den letzten Jahren in Nordamerika weniger gefragt waren, werden jetzt für Hausgärten wieder bevorzugt, nicht zum mindesten auch aus dem Grunde, weil die Anwendung von insektenabtötenden Mitteln, Spritzflüssigkeiten etc. bei Buschbäumen eine leichtere ist als bei Hochstämmen. — Merkwürdig bleibt es immer, dass die Fabel vom „amerikanischen Wurzelschnitt“ à la Stringfellow von der amerikanischen Fachpresse so ziemlich ignoriert worden ist. In Deutschland hat bekanntlich ein Teil der Liebhaberpresse sich dieser Sensationsneuigkeit bemächtigt und das Stringfellow'sche Buch ist in deutscher Uebersetzung erschienen. Stringfellow und Luther Burbank scheinen das gemeinsame zu haben, dass bei ihnen die Phantasie stärker als der Verstand ist; die Erfolge, die sie zu erzielen hoffen, werden auch bei letzteren in der Phantasie zur Wirklichkeit!

Kultur.

Zur Vermehrung von Begonia Gloire de Lorraine. Niemals ist so viel von *Begonia Gloire de Lorraine* die Rede gewesen, wie in letzter Zeit, sagt J. Foussat in „Revue horticole“. Er bespricht dann deren Geschichte und beste Vermehrungsweise und hebt besonders hervor, dass diese Pflanze, obwohl eine französische Züchtung, die gleich bei ihrer Einführung mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, doch einige Jahre lang in Frankreich vergessen schien. Sie kam 1892 in den Handel, aber erst 6—8 Jahre später, nachdem englische Handelsgärtner die Kultur erfolgreich in die Hand genommen hatten, wurde auch in Frankreich die Kultur allgemein. Als eine der Ursachen, die diese anfängliche Vernachlässigung bedingt haben

können, bezeichnet Foussat die schwierige Vermehrungsweise. Für die Vervielfältigung stehen indes jetzt drei Wege offen: Vermehrung durch Zweigstecklinge, durch Blattstecklinge und durch Samen. Die Vermehrung durch Blattstecklinge ist unter gewöhnlichen Verhältnissen die zweckmässigste. Zweigstecklinge sind bekanntlich nur dann als Vermehrungsmaterial brauchbar, wenn es sich um üppige Triebe ohne Blüten oder Knospen handelt, die man wieder durch ein bestimmtes Kulturverfahren hervorrufen kann. Die Vermehrung aus Samen kann nur dann in Betracht kommen, wenn man nicht besonderen Wert darauf legt, genau den bekannten Typ dieser Begonie zu erhalten. Wenn man nämlich die beiden Stammeltern dieser Begonie, *B. Dagei* und *B. socotrana*, kreuzt, also das Verfahren des Züchters gewissermassen wiederholt, erhält man einen grossen Prozentsatz ziemlich sortenechter Pflanzen. Auch der Samenansatz ist ein ziemlich reichlicher. Welche der genannten Arten als Samenträger zu benutzen sei, sagt der Verfasser fraglichen Artikels nicht, wahrscheinlich ist aber *B. socotrana*, die eine grosse Zahl weiterer Hybriden erzeugt hat, ein guter Samenträger. Zu Blattstecklingen benutzt man am besten völlig ausgewachsene Blätter, obwohl sich hierzu auch jüngere, halb entwickelte Blätter eignen. Eine höhere Bodenwärme und gespannte Luft, sowie guter Sand oder sandige Heideerde sind allerdings zum Gelingen dieser Art von Stecklingen notwendig. Der Blattstiel wird dabei auf 1,5—3 cm Länge unter dem Blattansatz abgeschnitten; die Bewurzelung erfolgt nach etwa 12—15 Tagen. Sobald die ersten Spuren von Bewurzelung sich zeigen, wird gelüftet. Allerdings befinden sich unter den bewurzelten Stecklingen immer ein Prozentsatz solcher, die unbrauchbar sind, da sie nicht durchtreiben.